

Die Pflicht als Frau erfüllt

ZÜRICH. Über 20 Jahre lang wirkte die Effretikerin Regula Kuhn in der Politik. Am Montag schloss sie das Kapitel mit der letzten Sitzung im Kantonsrat.

YVES BALLINARI

Die Stadt Zürich empfängt Regula Kuhn aufgeräumt an diesem Montagmorgen. Die Schienen auf dem Limmatquai werfen die ersten Sonnenstrahlen zurück und leuchten dem Tram den Weg in Richtung Rathaus. Über fünf Jahre lang ist die Effretikerin SVP-Kantonsrätin diesen Weg montagsmorgens zur Versammlung gefahren. Nachdem sie sich im letzten Jahr aus dem Gemeinderat von Illnau-Effretikon zurückgezogen hatte, trat Kuhn auch zu den Kantonsratswahlen vom 3. April nicht mehr an. Bei der ersten Sitzung der neuen Amtsperiode in einer Woche wird jemand anders an ihrem Platz sitzen.

«Ich bin 66, da ist es Zeit für den Rücktritt aus der Politik», sagt Kuhn am Eingang zum Rathaus. Sie schaut die Fassade hoch. «Ich mag dieses Gebäude; die schönen Fresken, die Stukatur.» Kommt Wehmut auf? «Nicht deswegen», sagt Kuhn. «Ich lasse Freunde und Kollegen zurück.» Die Türe öffnet sich ohne Zutun und sie tritt ein.

Selbst zum Hörer gegriffen

Im Foyer ist eine Viertelstunde vor Sitzungsbeginn nicht viel los. Die meisten Kantonsräte sind noch unterwegs. Zusammen mit Kuhn tritt an diesem Montag rund ein Drittel des Parlaments ab. Kantonsratspräsident Gerhard Fischer aus Bäretswil begrüsst die Anwesenden, auch er amtiert zum letzten Mal. Die Regierungsräte Hollenstein und Notter treten ebenfalls ab. Die Stimmung ist trotzdem



In über fünf Jahren an keiner Kantonsratssitzung gefehlt: Regula Kuhn vor dem Eingang ins Zürcher Rathaus. Bild: Yves Ballinari

locker, Scherze fallen. Erst punkt 8.15 Uhr schwillt das Sprachgewirr an. Die Parlamentarier beziehen Stellung im Saal: Rechts des Präsidentenstuhls trägt man Anzug und Krawatte, links Freistil und Umhängetaschen, am Kopfende mischen sich die Gruppen. Die Ordnung passt zur Stimmung. Zu

hitzen Debatten kommt es nicht. «Das kann auch anders sein», sagt Kuhn später während der grossen Pause im Kaffeeraum. «Grabenkämpfe zwischen den Parteien sind immer häufiger geworden.»

Kuhn selbst hat sich als Kantonsrätin stets zurückgenommen. Keines der

180 Traktanden an diesem Tag trägt ihren Namen, überhaupt hat sie in den fünf Jahren bloss zwei Vorstösse mitunterzeichnet. Einmal ging es um einen Radweg zwischen Illnau und Effretikon, das andere Mal um die Ausbildung der Handarbeits- und Werklehrer. «Ich habe mich dort ein-

Zwei Jahrzehnte in der Politik

Regula Kuhn wurde 1990 Vorstandsmitglied der SVP Illnau-Effretikon. Von 1994 bis 2004 führte sie die Partei als Präsidentin, 1995 trat sie in den Gemeinderat ein. Im Jahr darauf nahm Kuhn Einsitz in die Rechnungsprüfungskommission und präsidierte sie zeitweise. Nach ihrem Eintritt in den Kantonsrat im November 2005 war Kuhn Mitglied der Justizkommission und der Redaktionskommission. (yba)

gebracht, wo es mich brauchte», sagt Kuhn. «Und statt die Verwaltung mit Anfragen einzudecken, habe ich zum Hörer gegriffen und mich bei den zuständigen Stellen selbst informiert.» Als langjährige Chefsekretärin beim Kanton konnte sie dabei auf ihr Netzwerk zurückgreifen. «Das war zwar nicht medienwirksam, aber die Leute zu Hause in Illnau-Effretikon kennen meine Arbeit, und das war mir wichtiger als grosse Reden zu halten.»

Das Wahlrecht als Ansporn

Alles andere würde Kuhns Verständnis von Politik auch widersprechen. Vor über 20 Jahren hätten sie nicht Karrierepläne dorthin geführt, sondern die Pflichterfüllung, sagt sie. Als ein Bekannter 1990 Kandidatinnen für die Gemeinderatsliste der SVP suchte, sagte Kuhn zu «Ich dachte: Wenn Frauen sich schon ihr Wahlrecht erkämpft haben, müssen sie es auch nutzen», erklärt Kuhn. Mehr als die Summe ihrer Vorstösse bezeugt die Absenzenliste ihren politischen Elan: Sie fehlte an keiner der unzähligen Sitzungen des Rats.

«Äplere» aus Lust am Anpacken

TURBENTHAL. Seit April sind Julian Burkhard und seine Freundin Angela Sturzenegger aus Russikon Pächter auf der Alp Schnurrberg. Am Samstag eröffneten sie die Saison.

FABIENNE WÜRTH

Am Samstag herrscht fröhliches Treiben auf der Alp Schnurrberg oberhalb von Turbenthal: Auf dem Grill vor der Wirtschaft brutzeln Würste, die Luft ist erfüllt von Stimmengewirr, dann und wann ist das Bimmeln einer Kuhglocke zu hören. Mittendrin stehen der 25-jährige Julian Burkhard und seine Freundin, die 28-jährige Angela Sturzenegger. Sie sind seit dem 1. April die neuen Pächter und eröffnen die Alpwirtschaft mit diesem Fest. «Ich bin früher ab und zu hier eingekehrt, aber wenn mir damals jemand gesagt hätte, dass ich einmal hier «äplere», hätte ich wahrscheinlich nur gelacht», verrät Angela Sturzenegger.

Alter war kein Kriterium

Dennoch erfüllt sich hier für das Paar ein Traum. «Wir sind seit vier Jahren zusammen, wohnen schon eine Weile miteinander und wussten bereits seit Längerem: Wir wollen zusammen selbständig arbeiten», sagt Julian, der sich gut vorstellen kann, seine Angela zu heiraten und mit ihr Kinder grosszuziehen – vielleicht sogar im Schnurrberg. Im vergangenen Dezember bekamen die beiden die Zusage von der Braunviehgenossenschaft Turbenthal und sind nun neben der Wirtschaft für mindestens ein Jahr verantwortlich



Sie sind die neuen Pächter auf der Alp Schnurrberg: Angela Sturzenegger und Julian Burkhard aus Russikon. Bild: Hans Künzi

für 36 Hektaren Weidland und 17 Hektaren Wald – was zusammen ungefähr 67 Fussballfeldern entspricht –, vier Mutterkühe mit deren Kälbern, Ziegen, Schafe und ab Ende Mai für 80 bis 100 Rinder, die auf ihren Weiden gesümmert werden. «Unser junges Alter war während des Bewerbungsverfahrens kein Thema; es waren auch andere gleichaltrige Paare im Rennen», sagt Burkhard. Auch dass Angela Sturzeneggers Vater Köbi im Vorstand der Genossenschaft sei, sei nicht ausschlaggebend gewesen. «Er ist für die Wahl in den Ausstand getreten», so die Jungpächterin.

Nun haben die beiden die ersten Hürden auf der Alp genommen: Seit ihrem Stellenantritt haben sie etwa schon das Restaurant hergerichtet oder die Zäune ausgebessert. Die

Arbeit hat sich gelohnt: Rund 400 Leute sind zur Eröffnung gekommen.

Kreative Ideen für Gäste

Keine Sorgen, dass später weniger Besucher den Weg auf die abgelegene Alp finden? «Am Anfang werden sicher viele kommen, die es interessiert, wer die Alp übernommen hat, nachdem die Vorgängerfamilie Sibold nach zehn Jahren eine neue Herausforderung suchte», vermutet Julian Burkhard. «Damit auch nachher Gäste zu uns finden, werden wir innovativ sein und Events wie Baden in Holzbottichen oder Schlittenfahrten anbieten.»

«Zwar haben weder Angela noch ich bis jetzt ein Restaurant geführt, aber wir sind beide auf Bauernhöfen gross geworden und wissen darum, wie die Alp zu bewirtschaften ist», sagt Burk-

hard. Etwas, das seine Mutter, Brigitta Burkhard, bestätigt: «Angela ist als Bauerntochter in Seelmatten aufgewachsen und hat sich nach ihrer Lehre als Bäckerin/Konditorin zur Bäuerin weitergebildet. Julian arbeitet schon, seit er zwölf Jahre alt ist, auf einem Bauernhof mit.» Die Arbeit auf der Alp sei wie geschaffen für die beiden: «Sie sind naturverbunden, bodenständig und können anpacken.» In den ersten neun Monaten wird das vor allem Angela Sturzenegger tun, bis Julian Burkhard sein Vollzeitstudium zum Bauführer abgeschlossen hat. «Als ich vor zwei Jahren damit begonnen habe, wussten wir natürlich noch nicht, dass wir die Alp übernehmen», so der gelernte Zimmermann.

Ein eingespieltes Team

Nicht nur die Leidenschaft für die Natur verbindet das Paar – auch der Turnverein, in dem sie seit ihrer Jugend aktiv sind: Angela ist Oberturnerin im TV Turbenthal und Julian Oberturner im TV Russikon, wo er aufgewachsen ist. Über den TV, wo sie noch heute aktiv sind, haben sich die beiden auch kennengelernt: «Man hatte mir gesagt, dass es in Turbenthal eine hübsche Oberturnerin gebe», lächelt Burkhard verschmitzt. Dass sie miteinander arbeiten können, haben sie auf verschiedenen Reisen – etwa auf einer Farm in Neuseeland – schon ausprobiert. «Wir ergänzen uns ideal», sagt Angela Sturzenegger, «darum haben wir noch keine fixen Zuständigkeiten, wer welche Aufgaben übernimmt, sondern sprechen uns laufend ab.» Keine Frage: Mit einem solchen Teamwork kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Übergangslösung fürs Stadtpräsidium

ILLNAU-EFFRETIKON. Der in den Zürcher Regierungsrat gewählte Grüne Martin Graf gibt sein Amt als Stadtpräsident von Illnau-Effretikon am Freitag, 6. Mai, auf. Seine von ihm betreuten Bereiche werden im Sinne einer Übergangslösung an die Vizepräsidenten sowie an die weiteren zuständigen Ressortvorstände übertragen. Dies schreibt der Stadtrat in einer Mitteilung. Sofern Grafs Nachfolge am Wahlsonntag vom 10. Juli geregelt werden kann, wird sich die Exekutive noch vor den Sommerferien ergänzend konstituieren, damit das Gremium baldmöglichst wieder voll funktionsfähig ist. (zo)

BESCHLÜSSE DES STADTRATS

ILLNAU-EFFRETIKON. Der Stadtrat hat folgende Beschlüsse gefasst:

- Die Informatikstrategie der Verwaltung in Sachen Datenschutz und -sicherheit wurde neu definiert, für bauliche Anpassungen im Stadthaus wurden 165000 Franken gesprochen. Die Ausgabe ist bereits im Voranschlag 2011 enthalten.
- Die Projektleitung für die Integration der Spitex-Dienste von Illnau-Effretikon und Lindau ins Alterszentrum Bruggwiesen wurde der Firma Shelter übertragen. Die Zusammenlegung ist bereits auf den Herbst geplant.
- Die Leitung der Jugendarbeit wird auf den 1. Juni an die bisherige Stellvertreterin Loredana Corda aus Zürich übertragen. (zo)

Der ganze Bericht auf www.zol.ch

